

O-TÖNE UND THEMENSCHWERPUNKTE AUS DEN PRÄSENTATIONEN ETAPPE 3 VOM 22.05.2014

TEAM 1

Machleidt GmbH mit Sinai und SHP

„Machleidt | Sinai | SHP“ haben die Gründungsidee der Stadt für die Entwicklung ihres Konzepts aufgenommen: Stadt und Landschaft sind in Karlsruhe gleichberechtigte Elemente. Das Leitbildkonzept wird anhand von drei Thesen entwickelt:

1.) Die Ideale Stadt: „Karlsruhe begreift sich als Modellstadt. Im Zentrum ihrer Identität steht die ganzheitliche Wahrnehmung von Stadt, Landschaft und Verkehr.“

2.) Die Schöne Stadt: „Karlsruhe arbeitet bewusst an den ästhetischen und sinnlichen Qualitäten seiner Stadt- und Landschaftsräume. Karlsruhe bleibt Landschaftsstadt: Die Stadtentwicklung kommt ohne weiteren Flächenfraß aus.“

3.) Die Prosperierende Stadt: Der Wohn- und Erwerbsstandort Karlsruhe wächst. Die Stadt muss auch räumliche Entwicklungsangebote machen können.

Ihre Lösung besteht in der Transformation derjenigen Gebiete mit dem meisten Problemen und Barrieren aber auch mit den meisten Entwicklungspotenzialen. Daraus ergeben sich fünf Handlungsräume:

- Nordtangente: Park als verbindendes Element.
- Hardtwald: Transformation vom dichten zum lichten Wald.
- Hauptbahnhof: Von Bahnhofsflächen zu Bauflächen.
- Albraum: Landschaftsbrücken zentrales Bindeglied zw. äußerer und innerer Stadt.
- Innenstadt/Zentrum: Transformation vom Verkehrsraum zum Lebensraum.

Statements AW Faust (sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin)

„Karlsruhe begreift sich als Modellstadt. Im Zentrum ihrer Identität steht die ganzheitliche Wahrnehmung von Stadt, Landschaft und Verkehr.“

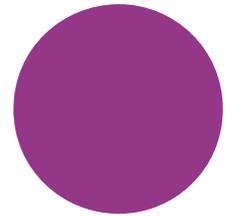
„Der Wohn- und Erwerbsstandort Karlsruhe wächst. Die Stadt muss auch räumliche Entwicklungsangebote machen können, um erfolgreich zu sein.“

„Die Transformierte Stadt führt zu einem Strukturwandel in Karlsruhe.“

Statements Benjamin Wille (Machleidt GmbH, Berlin)

„Was sind die neuen Entwicklungsflächen? Das sind die Orte, die bisher im Dornröschenschlaf schlummern und darauf warten wach geküsst zu werden. Der Prinz, der diese Räume wach küsst, heißt Transformation.“

„Barrieren nicht nur überwinden, sondern um 180° drehen. Das bedeutet: Wandel, Konversion, Nachverdichtung und Flächenmanagement.“



„Die größte Problematik im Norden liegt in dem Nebeneinander von Stadt und Landschaft.“

„Es gibt keine Rückseiten zur Landschaft mehr, sondern eine Adresse hin zum Freiraum, die neue Qualitäten schafft.“

„Wir sehen im Hardtwald die Möglichkeit einer Transformation vom dichten zum lichten Wald. Ein neuer Typ Wald kann entstehen.“

„Das Bahnhofsviertel sehen wir als einen langfristigen Transformationsraum. Wir denken von der Bahnfläche zur Baufläche, die eine neue Adressqualität mit sich bringen.“

„Die Alb war bisher eine Grenze, die zukünftig durch einen flankierenden Grünraum zum Bindeglied zwischen innerer und äußerer Stadt werden soll.“

Prof. Dr. Wolfgang Haller (SHP Ingenieure, Hannover)

„In der Innenstadt gibt es die Transformation vom Verkehrs- zum Lebensraum – Integrieren, statt separieren – Mischen, statt trennen – Entschleunigen statt Beschleunigen.“

TEAM 2

berchtoldkrass mit Studio. Urbane Strategien und Urban Catalyst Studio

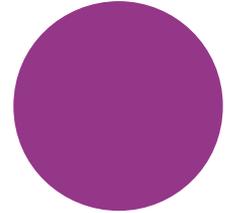
Das Team verfolgte von Beginn an einen sehr konzeptionellen und strategischen Ansatz für Karlsruhe. An Hand ihrer Leitidee „Vorhandenes Bewahren und Änderungen zulassen.“ identifizierte das Team fünf Handlungsfelder und entwickelte daraus verschiedene Empfehlungen:

1.) Stadt der Freiräume: Die Freiräume als Gerüst der Stadtentwicklung, verbunden durch einen durchgehenden Freiraumring.

- *„Der neue Karlsruher Ring als zentraler Baustein des Leitbildes, der den Grünraum durchgängig macht, entwickelt Entwicklungsflächen in der Mixed Zone im Südband, umfasst Schnittstellen und trennt innere und äußere Stadt.“* (Statement Martin Berchtold, berchtoldkrass, Karlsruhe)
- *„Freiräume müssen vor Allem in der Stadt multifunktional sein. Wir wollen wichtige Verbindungsachsen in die Stadt gestalten.“* (Statement Prof. Klaus Overmeyer, Urban Catalyst Studio, Berlin)

2.) Stadt der Nachbarschaften: Die Quartiere von Karlsruhe als Keimzellen des Zusammenlebens sollen strukturell gestärkt und maßgeschneidert weiterentwickelt werden.

- *„Karlsruhe wird durch die Nachbarschaften polizentraler.“* (Statement Prof. Klaus Overmeyer, Urban Catalyst Studio, Berlin)



3.) Stadt der produktiven Welten: Synergien zwischen Hand und Kopfarbeit. Spezifische Regeln zur Verdichtung der „Mixed Zone“ entlang der Südtangente.

- „Es geht darum Synergien zwischen Hand- und Kopfarbeitern zu schaffen.“ (Statement Prof. Klaus Overmeyer, Urban Catalyst Studio, Berlin)

4.) Die 5- Minuten Stadt: Die Erreichbarkeiten von wichtigen Einrichtungen und Orten als Grundprinzip der Stadtentwicklung.

- „Wir wollen die 5-Minuten-Stadt zum durchgängigen Prinzip in Karlsruhe machen.“ (Statement Prof. Klaus Overmeyer, Urban Catalyst Studio, Berlin)

5.) Stadt der Schnittstellen: Stärkung der Schnittstellen entlang der Bahnlinien als Keimzellen neuer Entwicklungspole.

Das Leitbild ist eine Verzahnung dieser fünf Handlungsfelder, welches ein stabil-dynamisches Gerüst bildet, das offen für verschiedene Zukünfte bleibt. Interessant wird es dann, wenn man diese fünf Handlungsfelder nicht nur isoliert betrachtet, sondern diese miteinander verbindet.

TEAM 3

West 8 mit verkehrplus

„West8/Verkehrplus“ konstatieren der Stadt eine hohe Dichte von guten Planwerken, fragen aber nach dem Zusammenspiel und der Priorisierung dieser einzelnen Planungen. In der weiteren Bearbeitung identifizieren sie zwischen Innerer Stadt und den eigenständigen Dörfern und Siedlungen im Außenbereich einen Zwischenraum, welcher bisher nur aus Rückseiten besteht und als ungeplanter Raum auffällt. Der rote Faden ihres Beitrags ist daher die Ausbildung von Adressen für Karlsruhe als Versuch, die Stadt zu ordnen, zu entwickeln und die charakteristischen Eigenheiten von Karlsruhe herauszustellen – es geht ihnen um „Adressen einer Innovationslandschaft“, so der Titel ihres finalen Konzeptes.

Dabei konzentrieren sie sich auf drei Themen:

1.) Landschaftsraum: Qualifizieren der Schnittstellen zwischen Stadt und Landschaft als Standortfaktor von Karlsruhe.

2.) Stadtgefüge: Die Kernstadt wird zum Zentrum von Karlsruhe.

3.) Klimaanpassung: durch bauliche, grüne und verkehrliche Maßnahmen, die die Kernstadt für den Klimawandel ertüchtigen.

Statements Christoph Elsässer (West 8, Rotterdam)

„Die verschiedenen Landschaftstypen müssen stark zur Qualität in der Stadt beitragen – vor allem als Freizeitfaktor.“



„Wir wollen Adressen schaffen. Der Zwischenraum zwischen A und B und C soll nicht mehr rein funktional sein, sondern zum Erlebnisraum werden.“

„Wir wollen klare Kante zum Landschaftsraum schaffen und so klare Verbindungen aus den Vierteln in die Freizeiträume herstellen.“

„Wir schlagen vor, dass man eine Art Spaziergang entlang der existierenden Stadtränder macht diese auf ihre Qualitäten untersucht.“

„Die städtischen Bereiche in der Kernstadt sollen als Innenstadt definiert werden.“

„Anstelle eines Mixes schlagen wir vor, die Funktionen zu clustern und dadurch Interessen zusammenzubringen.“

„Die Region muss mit einbezogen werden. Es gilt gemeinsam die Standorte und deren unterschiedliche Qualitäten und Begabungen herauszuarbeiten, um als Gesamtregion stärker da zustehen.“

